

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 96 (2022)

Artikel: Ein Hoch auf den Tiefbau
Autor: Schmidlin, Lukas / Galliker, Bettina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Hoch auf den Tiefbau

Lukas Schmidlin, Verkehrswegbauer (früher: Strassenbauer)
Aufgezeichnet von Bettina Galliker, Foto: Bettina Galliker

Porträts

36

Das hier ist eine kleine Baustelle, da sind wir ungefähr drei Wochen lang. Wir bauen den EW-Block im Auftrag der «eniwa». Jetzt haben wir die Leerrohre eingebaut und die Anschlüsse gemacht. Wenn im nächsten Jahr das neue Dotierkraftwerk fertig ist, wird hier der Zusammenschluss gemacht und der Strom verteilt. Normalerweise arbeiten wir in Zweierteams. Ich mache hier ausnahmsweise die Arbeit eines Gruppenführers. Als Gruppenführer schaut man zuerst die Pläne an, was, wann, wo und wie lange, damit es keine Zeitverluste gibt. Man organisiert, schaut, wie man den Verkehr umleiten kann. Wenn es eine knifflige Sache ist, dann überlege ich mir nach Feierabend noch, wie ich das besser oder anders machen kann. Ich kann nicht einfach abschalten, jetzt Baustelle und dann – zack bumm – Familie, so bin ich nicht. Aus diesem Grund will ich nicht unbedingt Gruppenführer sein, aber das hier ist keine so grosse Sache.

Wir sind acht Leute im Team Tiefbau bei der Firma Grundmann. In unserem Betrieb kennt jeder jeden, es ist sehr familiär, da ist man keine Nummer. Der Chef kennt unsere Stärken und Schwächen und kann uns am richtigen Ort einsetzen. Wenn mal schlechtes Wetter ist oder viel Schnee liegt wie im letzten Winter, werde ich als Handlanger beim Hoch- oder Innenausbau eingesetzt. So gibt es keine Minusstunden, denn das ist ärgerlich, wenn man wegen schlechten Wetters zu-

hause bleiben muss. Im Hochsommer bei dreissig Grad, das ist happig. Gegen den Regen kann man sich schützen, aber Hitze ... bis auf die Haut, mehr ausziehen kann man nicht.

Manchmal reklamieren die Leute, weil sie irgendwo nicht gleich durchfahren können. Dann erklärt man die Situation freundlich. Wenn jemand ausfällig wird, muss man davonlaufen, herunterfahren. Das lernt man nicht in der Ausbildung, das bringe ich von zuhause mit. Jemand rief mal die Polizei wegen Lärms während der Mittagspause. Der Polizist erklärte mir, dass sie immer kommen müssen. Ich habe ihn gefragt, wer mir das Material und den Zeitverlust bezahlt, wenn ich die Maschinen abstellen muss. Wir durften dann weiterarbeiten. Manchmal frage ich die genervten Hausbesitzer: Wie war das, als Sie Ihr Haus bauten, haben Sie es einfach hingeworfen und dann stand es? Aber es gibt auch positive Kontakte: Man arbeitet vielleicht vor dem Haus von jemandem und bekommt einen Kaffee angeboten oder im Hochsommer etwas zu trinken, das ist viel wert, das schätzen wir als Bauarbeiter, so wird auch unsere Arbeit anerkannt. Heute findet man ja nicht mehr so viele Leute, die sich die Hände schmutzig machen wollen bei der Arbeit. Aber mir gefällt der Beruf, mit seiner Vielfältigkeit, der Arbeit im Team und weil ich handwerklich etwas bewegen kann.

Das Gute an unserem Beruf ist, dass man wirklich eine «Tellerwäscher-Karriere» machen kann. Ich habe eine Kollegin, die machte zuerst die KV-Lehre, dann wechselte sie den Betrieb und lernte Bauarbeiterin, dann wechselte sie nochmals und machte die Bauführerin, heute ist sie Geschäftsführerin. Das finde ich super. Eine Frau auf dem Bau bringt ein völlig anderes Klima, als wenn nur alles Männer sind.

Zum Thema Bauen in Aarau? Ich bin Fussballfan, zwar nicht vom FC Aarau, aber es wird doch Zeit, dass man es dem FC Aarau gönnt und mal endlich mit dem Stadion vorwärtsmacht. Bei GC ist es wegen des Schattenwurfs genau das gleiche Theater. Bei Basel oder St. Gallen ist es kein Problem, dort steht das Volk hinter dem Verein. Aber hier im Aargau muss der FC Aarau Jahr für Jahr durchbeissen.